

Ordination - Bischofserhebung - Tod) aufgegeben, um biographische Einzelinformationen thematisch zu gruppieren⁹⁷. Vor diesem Hintergrund wiegen die in den beiden ersten Kapiteln der *Vita Bernwardi* bemängelten chronologischen Unstimmigkeiten nicht schwer, zumal Kindheit und Jugend in den Viten allgemein wenig Raum einnehmen⁹⁸. Problematisch erscheint ferner die Argumentationsstrategie von Görich und Kortüm, im Vitentext enthaltene topische und rhetorische Elemente damit zu erklären, daß die mutmaßlichen Hagiographen ihr mangelndes Wissen über den historischen Bernward durch kunstreiche Stilisierung ersetzt hätten⁹⁹. Die Nachrichten der *Vita Bernwardi* werden daher, wo immer einigermaßen möglich, als *Topoi* demas-

Georg SCHEIBELREITER (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 32, 1994) S. 194–221, bes. S. 201 ff.; siehe auch oben Anm. 83).

97) Gewiß erschwert es die Einschätzung des Quellenwertes, wenn sich im Text einer *Vita* chronologische Sprünge feststellen lassen. Doch ist deren Auftreten im Grunde allein dann als Authentizitätskriterium brauchbar, wenn ein konsequentes Bemühen des Verfassers um chronologische Genauigkeit vorausgesetzt werden kann. Doch dürfte dies in den seltensten Fällen möglich sein. Beispielsweise sind in der *Vita Heinrichi* (wie Anm. 29) die Feldzüge Heinrichs II. ganz summarisch behandelt. Realiter hatten sie Jahre gedauert und Unterbrechungen erlebt, doch sind sie vom Biographen zusammengezogen worden, während dazwischen Geschehenes an anderer, passenderer Stelle erscheint. Die Tatsache, daß damit die Chronologie durchbrochen wurde, war offenbar nebensächlich, da es dem Autor um etwas anderes ging: Er wollte exemplarisch zeigen, mit welch unerschütterlichem Gottvertrauen Heinrich II. die auferlegten Prüfungen gemeistert hatte.

98) Vgl. allgemein Rudolf TEUFFEL, *Individuelle Persönlichkeitsschilderung in den deutschen Geschichtswerken des 10. und 11. Jahrhunderts* (Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance 12, 1914 [Nd. Hildesheim 1974]) S. 99 ff. zur *Vita Bernwardi*; SCHEIBELREITER, *Verfälschung* (wie Anm. 80) S. 284 f.; neuerdings Walter BERSCHIN, *Personenbeschreibung in der Biographie des frühen Mittelalters*, in: *Historiographie im frühen Mittelalter* (wie Anm. 96) S. 186–193; VON DER NAHMER, *Heiligenvita* (wie Anm. 79) S. 76 f.; vgl. auch Josef NOLTE, *Tercii Ottonis Imperatoris Didascalus. Die Vita Bernwardi von Thankmar*, in: *Vormoderne Lebensläufe – erziehungshistorisch betrachtet*, hg. von Rudolf W. KECK/Erhard WIERSING (1994) S. 131–149 (nicht frei von Anachronismen); Gerd ALTHOFF, *Vormundschaft, Erzieher, Lehrer – Einflüsse auf Otto III.*, in: *Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens mit dem Westen um die Wende des ersten Jahrtausends 2. Gedenkschrift des Kölner Schnütgen-Museums zum 1000. Todesjahr der Kaiserin*, hg. von Anton VON EUW/Peter SCHREINER (1991) S. 277–289.

99) Vgl. GÖRICH/KORTÜM, *Vita Bernwardi* (wie Anm. 1) S. 22 ff.